

# Kabelsalat der Liebe

Eine bunte Eigenproduktion der Theater-AG Edertalschule Frankenberg

Die Bearbeitung von Schillers „Kabale und Liebe“ wurde nicht in Korbach gezeigt, sondern - möglicherweise auch wegen der aufwendigen Bühnenkonstruktion - in Frankenberg. Diese Bühne war aus zwei verschiedenen Ebenen auf-



gebaut; auf der oberen spielte das klassische Stück „Kabale und Liebe“ von Schiller, während die untere ein Filmset enthielt, auf dem gerade ein Videoclip gedreht wurde.

Eine unbedeutende Nebenfigur aus Schillers Stück, der Kammerdiener, stürzt versehentlich von seiner Bühne in ein Aufnahmestudio der Gegenwart. Dort trifft er auf eine resolute Putzfrau und andere übertriebene, aber letztlich doch erschreckend realistische wirkende Charaktere. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten wird er in die Vorzüge der Technik (Umgang mit dem Fernseh-



hen) eingewiesen. Nun kann er per Fernbedienung Einfluss auf „Kabale und Liebe“ nehmen, vor- und zurückspulen oder das ganze Geschehen anhalten.

Der Putzfrau missfällt das Verhalten der steifen Schiller-Akteure. Sie lässt eine Leiter bringen und schafft so eine Verbindung zwischen dem Filmstudio und dem Stück, aus dem der Kammerdiener purzelte. Sie selbst klettert hinauf und übernimmt die Rolle der Millerin. Trotz der Vermischung der Charaktere beider Ebenen und dem aktiven Eingreifen von unten auf das Geschehen oben endet das Stück „Kabale und Liebe / Kabel und Triebe“ wie Schillers Original mit Luises Tod, der sympathischen, aber tragischen Heldin.

Der Originaltext wurde von Beamern auf die linke transparente Leinwand projiziert, was einige Zuschauer als eher störend empfanden. Auch die Filmprojektionen an der rechten Leinwand, die eine

weitere Verbindung beider Ebenen darstellen sollten, verfehlten ihre Wirkung auf manche. Die Vernetzung beider Ebenen warf bei der Nachbesprechung zahlreiche Fragen auf.

Bemerkenswert war die aufwendige Kulisse und die Arbeit, die während des relativ langen Stückes vor und hinter der Bühne geleistet wurde. Dieses sprühte nur so über von Kreativität und witzigen Elementen, wozu auch die sehr stark stilisierten Charaktere beitrugen. Die übertriebene Darstellung sollte die Distanz zum Publikum und zur Realität wahren. So wurde letzten Endes Ferdinand zum egoistischen Mistkerl degradiert, die Sängerin als Zicke mit Starallüren gezeichnet und die Liebe nicht nur auf Grund des Zusammentreffens dieser beiden Charaktere gründlich auseinandergenommen.

*Friederike & Susanne & Johanna*

